

Fünf Ravensburger Boxer beim Württemberg-Cup in Friedrichshafen im Ring **Gute Stimmung im Kings Gym Boxteam**

Obwohl beim „Württemberg-Cup“ am vergangenen Samstag in Friedrichshafen nur einer vom Boxteam des Kings Gym Ravensburg, nämlich Rachid Nehas, mehrfacher Baden-Württembergischer und Deutscher Meister im Thaiboxen, gewinnen konnte, ist Trainer Jürgen Hauser sehr zufrieden. Einerseits liegt das an den gezeigten Leistungen der drei Debütanten Daniel Schlarb, André Zwirnmann und Eugen Weutow, für die es auch von Gegenseite und vom Publikum Anerkennung gab – vor allem Eugen Weutow war in seinem ersten Kampf gegen den früheren Deutschen Jugend- und Juniorenmeister Reinhard Erne (54 Kämpfe, 48 Siege) über sich hinaus gewachsen. Noch mehr freut es mich aber, dass sich im Kings Gym wieder ein Wettkampfteam formiert hat, zu dem aktuell noch Sonja Wilhelm und Michael Schwarzkopf gehören, das zusammen hält, sich im Training gegenseitig puscht, fordert und fördert. Die Niederlagen konnten jedenfalls der guten Stimmung im Team und der nötigen Einstellung bei den Boxern nichts anhaben, ganz im Gegenteil: Die Jungs sind vom „Wettkampfvirus“ infiziert, genossen die Atmosphäre und sind hoch motiviert, es beim nächsten Mal besser zu machen.

Als erster vom Ravensburger Boxclub stieg im Schwergewicht der erst 17-jährige Daniel Schlarb gegen den in vier Kämpfen dreimal siegreichen Yasin Basar vom gastgebenden VFB Friedrichshafen in den Ring. Daniel ist mit seinen 86kg bei 1.90m Größe zwar ein Modellathlet und hatte Größen- und Reichweitenvorteile, ließ sich aber durch die druckvollen und konsequenten Angriffe von Yasin immer wieder in Bedrängnis bringen. Dabei musste er mehr Treffer einstecken als er austeilte. Warum allerdings der Ringrichter bei einer dieser Angriffsattacken in der 2. Runde den Kampf plötzlich zugunsten Yasin Basars abbrach, ist ziemlich unverständlich, denn der Ravensburger zeigte durchwegs, dass er kämpfen und um den Sieg „fighten“ wollte. Daniel Schlarb ist ein positives Beispiel der oft verschmähten Jugendlichen: Er macht eine Bäckerlehre, hat eine positive Einstellung zu seiner Arbeit und seinem Chef, treibt gerne Sport, spielt hobbymäßig Basketball und ist regelmäßig im Boxtraining, wobei seine Arbeitszeiten der Leistungsfähigkeit am Abend nicht gerade förderlich sind. Bevor Daniel vor über einem halben Jahr zu uns kam, trainierte er bereits in der Boxfabrik, bis es ihm seine Mutter schließlich verbot, weil er dort regelmäßig von Männern „vermöbelt“ wurde. Gut, dass er sich trotzdem nicht vom Boxsport hat abbringen lassen, denn schließlich ist er ein richtiges Talent – und sein Herz schlägt fürs Boxen.

An diese Leistung von Daniel knüpfte André Zwirnmann im Mittelgewicht bis 75kg an. Sein Kontrahent Michael Gulaikov vom BR 1952 Schwenningen entpuppte sich mit seinen zwei vorzeitigen Siegen als der erwartet schlagstarke und technisch versierte Boxer. Gulaikov bewies ein gutes Auge, pendelte viel mit dem Oberkörper, wodurch André immer wieder ins Leere schlug, und antwortete variabel mit präzisen Treffern zu Kopf und Körper des jungen, erst 19-jährigen Ravensburgers. Es bestand zwar keine Gefahr, vorzeitig zu verlieren, aber André musste sich trotz großem Kampfgeist und guter Deckungsarbeit nach Punkten geschlagen geben.

Im anschließenden 7. Kampf des Abends trat endlich der 26-jährige Rachid Nehas, derzeit „Ältester“ und mit 59kg Leichtester im Kings Gym Boxteam, zu seinem ersten klassischen (Amateur) Boxkampf an. Bisher hatte er nur im Thaiboxen in über 20 Kämpfen für Furore gesorgt, wurde 2mal Deutscher Meister im Muay-Thai-Boxen und nahm in dieser Disziplin ebenso oft an den Weltmeisterschaften in

Bangkok/Thailand teil. Leider wurde diesmal noch nichts aus einem offiziellen Wertungskampf, da sein 17-jähriger Kontrahent Effe Yildirim vom VFB Friedrichshafen seinen ersten Kampf bestritt, noch in der Altersklasse „Jugend“ und außerdem ein bis zwei Gewichtsklassen höher boxt. Trotzdem zeigte Rachid Nehas eindrucksvoll, dass bei den kommenden Landesmeisterschaften im September im Feder- oder Leichtgewicht mit ihm zu rechnen sein wird. Er trat ganz souverän auf, bewies ein gutes Auge, mied die Schläge von Yildirim und überraschte den jungen Heißsporn des VFB mit locker geschlagenen Einzelhänden. Diesem „Sparringssieg“ im Amateurboxen ließ Rachid beim Thaiboxen, am nächsten Tag bei der Thai- und Kickbox-Gala in Memmingen einen klaren Sieg über 5 Runden folgen, den viele für den technisch besten Kampf des Abends hielten. Muay-Thai-Boxen ist die andere Paradedisziplin des Kings Gym und in Memmingen waren wir immerhin mit 6 Wettkämpfern vertreten, sekundiert von Trainer Denis Alioski.

Zurück zum Württemberg-Cup in Friedrichshafen. Der vor kurzem aus Mannheim wegen dem Studium an der FH ins Kings Gym nach Ravensburg gewechselten Yan-Jie Wu begann seinen dritten Kampf furios. Sein größerer Gegner Denis Kuliew vom BoxRing 1952 Schwenningen – einer der vielen, starken Boxer aus der ehemaligen Sowjetunion, die sowohl das Profi- als auch das „Olympische“ Boxen beherrschen – ging bereits in der ersten Runde zu Boden und musste Zeit nehmen. Allerdings wählte sich anschließend Yan-Jie zu siegessicher, verlor die Linie, stürmte ohne Deckung auf seinen technisch versierten und clever boxenden Gegner zu und wurde eins ums andere Mal mit deutlichen Treffern abgekontert. Dabei holte er sich eine blutige Nase, eine Niederlage nach Punkten und im Eifer des Gefechts ein gerissenes Trommelfell im Ohr, das in der Nacht noch im EK Krankenhaus diagnostiziert wurde. Da hatte ich genügend Zeit mit ihm zu reden und ich riet Yan-Jie, seine Einstellung zum Boxen zu überdenken. Ich erklärte ihm, dass Boxen nichts mit „Schlägern“ zu tun hat, es im Wettkampf darum geht, den Gegner zu respektieren und ihn mit sportlich-fairen Mitteln zu besiegen statt „umhauen“ zu wollen, auch dabei kann ein Knock-Out passieren aber nicht absichtlich, um dem anderen schaden zu wollen, sondern weil es dazu gehört. Im weiteren, dass eine gute Deckung nötig ist, es Treffer wie (im Eifer des Gefechts) diesen zum Ohr oder auf die Nase zu vermeiden gilt, dass man grundsätzlich nicht nur austeilten, sondern auch einstecken sowie den Umgang mit Sieg und Niederlage lernen muß. Leider zieht Yan-Jie für sich das Fazit, nun mit dem Boxen aufzuhören, woran auch ein Gespräch einige Tage nach dem Kampf nichts zu ändern vermochte.

Im letzten und Hauptkampf des Abends bekam es Eugen Wentow in seinem Debüt mit dem ehemaligen Jugend- und Juniorenmeister Reinhard Erne vom VFB Friedrichshafen zu tun. Der 35-jährige Erne hatte zwar 17 Jahre nicht mehr im Ring gestanden, aber von 54 Kämpfen 48 gewonnen, hatte als 18-Jähriger mit Boxen aufgehört und wegen seiner Kinder vor einigen Jahren wieder mit dem Boxtraining beim VFB begonnen. Nun hat es ihn einfach gereizt, noch mal einen „Abschiedskampf“ zu machen. Ich habe in Absprache mit Eugen in diese ungleiche Begegnung eingewilligt, weil Reinhard ein Techniker ist und ich meinem „Schützling“ trotz seiner Premiere zutraute, dem „alten Hasen“ Paroli und einen guten Kampf zu bieten. Erne siegte zwar nach Punkten, aber Eugen Wentow war in der Tat über sich hinausgewachsen, arbeitete viel mit der Führhand und landete mit variablen Kombinationen einige gute Treffer. Jedenfalls bekam Eugen von seinem Kontrahenten gerade, weil er ihm alles abverlangte, großes Lob – hatte er ihm schließlich damit einen würdigen Abschiedskampf beschert. Eugen Wentow, er kam im Alter von 9 Jahren aus der ehemaligen Sowjetunion nach Ravensburg und macht gerade auf dem Zweiten Bildungsweg am Kolping-Kolleg sein Abitur, hat nun einen Deutschen Jugend- und Juniorenmeister in seinem Boxpass stehen und das fühlt sich gut an.